

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

5. Jahrgang.

Für die Redaktion verantwortlich:
 Wilhelm Zette (Halle), Sokolow u. d. Gasse, Halle;
 Josef W. Lerner (Halle), Theater, Hofstr. u. Gasse;
 Adolf G. Hoffmann (Halle),
 Himmelsburg, in Halle a. S.
 Redaktion: Jungfernstieg Nr. 18 (Gabelstr.)
 Erscheinung: 4-6 Uhr Nachmittags.
 Druck und Verlag von W. Ruchbach in Halle a. S.
 Telefon Nr. 312.

Ersteinst täglich Nachmittags zwischen 4-6 Uhr.
 Monnents 50 Pf., pro Monat, frei im Haus.
 Sendt die Post unter Nr. 2498 Nr. 100 pro Quart. erl. Briefgeb.
 Jahrespreis 200 Pf. 6 Gg. Briefgeb. 15 Pf.; auswärtige Postgeb.
 10 Pf.; Bestellen 20 Pf. Bei Abbestellungen vorher Bescheid.
 Anzeigen-Annahmestellen:
 Haupt-Expeditio: Große Ulrichstr. Nr. 27, früher 20.
 Zweig-Expeditio: Jungfernstieg Nr. 18, früher 24.
 und in sämtlichen Filialen.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Wettberg, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Cunaert, Weiskensfeld, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Das Lehrlingswesen.

* Halle, 22. März.

Der Ostertermin ist derjenige, an welchem die Einstellung von Lehrlingen im Handel und Gewerbe, im Landwirth und in der Industrie im größten Umfange zu erfolgen pflegt, denn was unter den verschiedensten Namen sich einem eigenen Lebensberufe zuwendet, der späterhin Beschäftigung und Brod gewähren soll, sind Lehrlinge, nur Lehrlinge. Das Lehrlingswesen bietet heute zu manchen Anstellungen Anlass, in deren Inhalt sich der Geist der Zeit recht oft in lebhaften, freilich nicht immer klaren Farben wieder spiegelt. Es wird heute so sehr darüber getagelt, daß bei den jungen Leuten Wissen, Können und Willen nicht immer in richtigen Einklang zu einander stehen. Die Fälle, in welchen das Wissen und Können groß sind, das Willen, die bereits erregenen Kenntnisse festig auszubilden, das nicht werden, sind dann gefast, viel häufiger sind die Verhältnisse, daß bei schwachem Wissen und Können auch das Willen sich auf recht niedriger Stufe hält; ja, man kann sogar sagen, daß mit dem Wissen und Können auch das Willen abnimmt, während doch das Lungelehrte der Fall sein dürfte. Es ist daher eine oberflächliche Bemerkung, sondern eine recht begründete Thatsache, daß die jungen Leute nicht nur ihre eigenen Kenntnisse recht oft übersehen, sondern auch das, was sie lernen müssen, seinem Umfange und Werthe nach unterschätzen. Jeder Lehrling wird in dieser Beziehung seine Erfahrungen gemacht haben und wissen, daß es ihnen ein gutes Stück Arbeit mitunter kostet, bis dem Lehrling nachgewiesen ist, daß er von dem, was er für das Leben wissen muß, eigentlich fast nichts kennt, und daß es ein blutigenes Stück Arbeit ist, ihm begrifflich zu machen, daß nicht nach seinen Aufzeichnungen und nach seinen Aufstellungen der Welt sich gestaltet, sondern nach anderen, feststehenden und langgewohnten Grundsätzen, denen jeder sich beugen muß, der ehrlich sein Brod verdienen will. Der alte, kernige Grundloß, daß man von der Welt anfangen muß, wenn etwas Thätiges später geleistet werden soll, will heute Vielen nicht mehr recht einleuchten. Jedwedes Meier soll eine Art von „vornehmem“ Ansehen haben, um diesen so vielfach falsch angewendeten Anstand zu gebrauchen, in das von Eltern und Kindern sich phantastisch dargelegte Zukunftsbild wollen oft barte Hände und rinnende Schweißtropfen wenig hineinpassen. Das ist das Unglück. Die jungen Leute beginnen so vielfach ihre Lehrtage unter dem Einfluß von ganz falschen Lebensvorstellungen, die sie leider auch im allerhöchsten Maße in sich aufzunehmen, unter dem Drucke nach allerlei Festsetzungen und Verfügungen, in dem Wahne, daß die goldene Freiheit nach Schluß der Schulperiode ganz extra für sie erfinden sei. Wir vermessen heute schon bei so manchem Grundbesitzer ein volles Verhältniß für den Ernst des Lebens, eine von sittlichen Ernst getragene Lebensanschauung, daß man sich gar nicht darüber zu wundern braucht, wenn sie bei jungen Leuten noch viel weniger vorhanden ist. Statt in vollster Klarheit darüber zu sein, daß man heute sehr viel wissen und sehr Gutes leisten muß, wenn man vorwärts kommen will, berückt die Aufschauung, daß es genüge, dieses und jenes zu wissen, daß man das Andere schon noch nebenbei lernen werde, da man

doch nun einmal ein halbes Dutzend sei, und daß vor allen Dingen unter der Arbeit der Zeitzeit das allgemeine Verzagtheit und die goldene Freiheit nicht fehlen dürfen. Erprobte und bewährte Gewerbegehilfen schäuteln heute oft genug den Kopf, wenn sie der hoffnungsvollen Lehrlingend Anweisung ertheilen sollen. Das Facit der Beurtheilung ist im Allgemeinen das: Früher wußte vielleicht Mander nicht viel, aber er lernte etwas und konnte etwas; heute wollen sie alle viel wissen, aber mit dem Können sieht's traurig aus. Und wenn man heute die langen Kolonnen der Arbeitslosen in den Großstädten aufmerkamen mitunter, in welchen Angehörige aller Berufe, von Handel, Gewerbe, Industrie, Landwirth, Kunst, und Wissenschaft einander begegnen, fast's denn wirklich immer, das die schlechten Zeiter, immer wirklich die Stodung des Abgangs, die so viele Laufende auf die Straße wirft? Da sind auch genug und übergenug, welche ihren Beruf verachten, sehr zweifelhaft sich selbstbildig Leben hineinlokalieren, über Warnungen von Lehrherren und älteren Kollegen spödeln, am am Ende zu erkennen, daß sie nicht mehr weiter konnten, den an sie gestellten Ansprüchen zu genügen außer Stande waren, und nun an der großen Oeffenheit liegen bleiben. Mit großen Worten, Wissen und Schreien will seine erste Thätigkeit geleistet, das Können allein magdelt, das an dem Wissen beruht, und das von dem Willen begleitet ist. Heute tanzt Niemand mehr durch's Leben, sondern er arbeitet sich durch. Junge Leute, die einmal etwas sein wollen, dürfen nicht auf die Führges der Eltern, älteren Brüder oder älterer Bekannten verlassen. Unsere Zeit ist in realer Beziehung sehr heftig bewegt, Niemand mag die Zustände voraussetzen, welche die Zukunft noch bringen kann. Der Geist nicht für alle Zukunft sicher, der auf zufällig erhaltenen Wissen, merkwürdiges Lernen, daraus entspringen Wissen, Willen und Können.

Das Lehrlings keine Perrenjäre sind, und nur der befehlen kann, der gründlich gelehrt gelernt hat, sollte den Lehrlingen unserer Tage mit allem Ernst und allem Nachdruck eingepreßt werden. In diesen Tagen bilden sich die Lehrlinge zu Menschen, was uns späterhin schmerzhaft übererhit, in diesen Jahren können auch die guten Eigenschaften gelehrt werden, ohne die sein rechtschaffener Mann sich der Achtung seiner Mitbürger zu erfreuen hat. Das Versehen ist heute eine schwere Sache, und es kann recht nur geübt werden, wenn der, welcher befehlt, aus eigener praktischer Erfahrung die einschlägigen Verhältnisse kennt. Aus solcher Einsichtlichkeit, aus einer richtigen Auffassung der Dinge entstehen Schulerarbeiten, die leicht herbeizufinden, sehr schwer aber wieder eufert werden. Strenge Anstalt ist unserer Zeit besonders heilhaft; wir haben ja genug und übergenug Beweis von einer Hingellosigkeit, die auch in Kreisen in Volkheit ansarset, von welchen man Anderes erwarten sollte. Die starke Jucht thut Allen gut, die lernen, ganz gleichzeitig, welcher Herkunft, denn Niemand kennt seine Zukunft, und Jeder kann in dieser durch ein unrichtiges Verhalten sich selbst schweres Mißgeschick bereiten. Es sind allgemeine Gesichtspunkte, die im Vorhergehenden dargelegt wurden, aber Gesichtspunkte, die dem ganzen Sinn und Treiben unserer Zeit entsprechen und gebieterlich Berücksichtigung fordern, wenn wir nicht weiter und weiter abwärts auf einer solchen Ebene kommen sollen, die heute schon betreten ist. In den jungen Leuten, die lernen sollen, liegt unseres Vaterlandes und unserer Nation Zukunft; das

nach müssen sie erprobt werden, darnach der Allen auch sich selbst richten. Wir brauchen ganze Männer, die ihren Pflichten ausführen, nicht solche, welche der Sturm des Lebens aus der Fassung bringt und seinen Pflichten ausführen kann nur, um etwas weiß und kann und will.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 21. März. (Sonnachtigen) Heute Vormittag unternehm das Kaiserpaar zunächst eine gemeinsamen Spazierfahrt. Von derselben zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts und nahm darauf einige militärische Meinungen entgegen. Sodann begab sich der Monarch zum kommandirenden General des Gardekorps, Freiherrn von Merseburger-Gillejeßem, um denselben zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum zu beglückwünschen. Umgeben von sämtlichen Generalen und Kommandanten des Gardekorps sprach er dem in Krieg und Frieden ten bewährten General, der für König und Vaterland, ihr Preussens Größe und Deutschlands Einigkeit rühmlich mitgewirkt und mitgefämpft habe, die würdigsten Glückwünsche in seinem und in des Gardekorps Namen aus.

— (Zwischen den Kabinetten von Wien, Berlin, London und Rom) soll nach einem Berliner Blatte am 27. April in Florenz abgehaltenen Zustandeskongress der drei Minister. — Eine Verhütung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. — (Se. Majestät der Kabinthal Dr. Kapp), Fürstbischof von Breslau, ist heute nachmittag in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Royal Wohnung genommen. Derselbe wird in den allernächsten Tagen vom Kaiser in besonderer Audienz im Berliner Königl. Schloss empfangen werden.

— (Der Abjchied) ist bewilligt worden dem Generalleutnant v. Schulz und dem Generalmajors Kleinhaus, v. Hirschmann, v. Berken, Sparidell, v. Seydowloff und Wolbe I. An Schulz's Stelle (Präsident des Ingenieur-Komitees) tritt Generalmajor Paulus. Die neuen Brigadefeldkommandanten sind noch nicht ernannt.

— (Die Nationalzeitung) bepricht den Ernst der Lage und die Bestauvortheiligkeit der Regierung und der Parteien für einen etwaigen Konflikt über die Militärvorlage. Vermuthen werde seinen in der Kommission abgelehnten Antrag im Plenum nicht wiederholen. Die Regierung und die Parteien wüßten ja, für welche Bewilligungen sie auf die Nationalkammer zählen könnten. Ihre Aufgabe sei es nun, eine andere Grundlage für eine Verständigung zu suchen. Eine in der Wünderzeit befindliche Partei, wie die Nationalliberalen, sei dazu nicht weiter verpflichtet. Sie würden aber jeden von anderer Seite kommenden Vorschlag unterstützen, der die unbedingt notwendigen Freiheitsbestimmungen mit sich führe und dabei ein Uebermaß der Beschränkung ausschließt. Sie hätten dabei zu bedenken, daß der Hauptzweck, die Sicherstellung Deutschlands, nicht durch einen Streit um politische Schlagworte in den Hintergrund gedrängt würde. Komme es zur Auflösung, so werden die Nationalliberalen dort zu finden sein, wo sie in allen politischen Kämpfen des letzten Vierteljahrhundertes gestanden hätten, da wo man die Festigung des National-

Geheime Schuld.

Original-Roman in zwei Büchern von Ernst von Waldow.

Er hatte bei dem so schnell erfolglichen Tode des Zündhölchens das Gefühl des Irrenden nicht genau zu unterscheiden vermocht, alle Umstände sprachen jedoch dafür, daß die kleine Leiche diejenige seines Knaben sei. Seine Gedanken irrten wild umher. Was war mit dem Kinde geschehen — hatte Ida es umgebracht oder ihr Geliebter — und wer hatte es eingescharrt? Welchen Vortheil aber konnte diese Muthat dem Weiden gebracht haben? Frau gewaltiam entriß sich Brunner endlich seinen Grundgelehen, denn es fiel ihm ein, daß seine Leige, wenn zufällig ein Sicherheitswachmann ihn hier trüfe, eine äußerst bedenkliche sei. „Armer, kleiner Bub“, flüsterte der Agent, den Defel wieder auf die Schachtel stülpend, „Du hast schnell fort müssen aus dieser Welt — na, viel hast Du nicht verloren! Aber was soll ich jetzt mit Dir thun? — das Vermüthigte wäre wohl, wenn ich Dich wieder einwarfte und da ließe, wo Du jetzt bist, denn das sind Sachen, mit denen man sich leicht die löbliche Obrigkeit auf den Hals ziehen kann, und mit der habe ich aus guten Gründen nicht gern zu thun. Doch nein — erstens bin ich nengierig zu wissen, was mit meinem Kinde geschehen, und dann muß ich die Leiche selbst befehen, will ich mit Erfolg einen Druck auf Wellborn ansitzen, der es wahrlich nicht verdient hat, daß ich ihm schone, denn er hat sich knauerig gegen mich benommen.“ Nach diesem Selbstgespräche griff Brunner hastig zu, legte die Schachtel bei Seite und schaufelte mit den Steinen die aufgedauerte Erde in die Grube.

Als er dann die Erde festgetreten hatte, schlich er, sich vorsichtig umschauend, davon, erreichte die Wiesenstraße, ein Stück entfernt von der Villa des Malers, und eine halbe Stunde später — denn er war schon zagelchritten — befand er sich bereits mit seiner Bürde vor dem verschlossenen Thore des wüsten Hauses, welches er bewohnte. „Robert Hellford, Dein Schicksal findt in meiner Hand“, murmelte er, während ein trümpfbrütendes Mädchen seinen Mund verstopf. Nach einer Weile öffnete der verlassene Hausmeister die Thür und Wilhelm fragte ihn, ob seine Schwester in der Zwischzeit gekommen sei. Als dieser die Frage verneinte, brummte er ärgerlich vor sich hin: „Da habe ich die große Schachtel mit dem Birktram nun erst hierher geschleppt, um sie morgen wieder fort zu tragen, denn schwerlich wird Ida noch einmal herkommen.“ Wenn der Hausmeister sich überhaupt gemindert, daß der „Herr Agent“ im Mitternacht eine große Schachtel heimbrachte, so mußte diese Antwort alle Bedenken zerstreuen. Nachdem er die Thür seines Zimmers sorglich hinter sich verriegelt und eine Laterne angezündet, öffnete Wilhelm hastig die Schachtel und betrachtete das Kind. „Ist denn das mein Sohn?“ fragte er sich verwundert und schüttelte mehrmals den Kopf. Dann schaute er sich härter Gemüthigkeit zu verschaffen, ob der Körper des Kindes Spuren anderer Gewaltthat zeige — doch an dem war nichts zu bemerken. Die zusammengeballten Händchen des Knaben deuteten eher darauf hin, daß der kleine einem Krampfanfall erlegen sei. Dies wäre in dem Alter des Kindes eben nichts Ungewöhnliches gewesen. Schon neigte sich der Agent dem Glauben zu, daß der todte Knabe doch sein Sohn sei und eines natürlichen Todes

gestorben wäre, und daß eben dieser plötzliche Tod Ida verhängt hätte, das einträuliche Geschäft mit dem Kinde zu machen — als er das seltsame Knäuel gewahrte, welches man dem Todein um das weiße Häkchen geknüpft. „Was ist das!“ fragte er überhäupt und bemühte sich mit seinen plumpen Fingern die Schmir zu lösen, um das Schmirstück genauer zu betrachten. Dabei sah er, daß das Nöckchen des Kindes fort und gewahrt an dessen Hinterkopfe einige goldig glänzende Wäden. Nun war Wilhelm fest davon überzeugt, daß der todte Knabe ein fremdes Kind sei, und da er den Zusammenhang nach und gar nicht begreifen konnte, nahm er sich vor, am nächsten Morgen die Leiche in die Villa Hellford zu tragen und Ida geradweg des Mordes zu beschuldigen. In der Angst, daß alles entdeckt sei, würde sie sich gewiß veranlassen und ihm Material zu einer an dem Maler zu verübenden Grapesung liefern. Daß Hellford seinen eigenen Sohn in der Nacht verscharrt, um später das Erbe nicht zu verlieren, konnte der Agent um so weniger vermuthen, als er durchaus keine Kenntniss von dem Stodizill des Testaments hatte und nur dessen Inhalt kannte, der für Hellford so äußerst günstig war. Und über Leontine hatte Ida nicht die Wahrheit gesprochen. Für jeden Fall aber wollte Brunner sich des Amuletts bemächtigen, denn dies genügte wieder diejenige, welche das Kind hatten eingegraben lassen. Daraus ließ sich Kapital schlagen, selbst wenn der todte Körper von der Polizei in Beschlag genommen wurde. Doch die Schmir war fest verknüpft, so daß er sie nicht zu lösen vermochte, auch widerstand sie dem Versuche, sie zu zerreißen. Ingeblühd geworden, zog er sein scharfes Taschenmesser hervor und schnitt die Schmir durch. Da er aber nicht eben sehr vorsichtig dabei zu Werke ging, so hatte die Spitze

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung

nach

No. 49 Gr. Ulrichstraße No. 49, im Neubau des Alten Dessauer.

Um möglichst schnell zu räumen, werden sämtliche Lagerbestände zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben, als ganz besonders preiswerth offeriren wir:

- Einen Posten engl. Tüll-Gardinen, Mtr. 35 Pfg.
- Einen Posten abgepasste Gerstenkorn-Handtücher, Stück 14 Pfg.
- Einen Posten abgepasste reinleimene Dreil-Handtücher, Stück 28 Pfg.
- Einen Posten abgepasste Prima leimene Damast-Handtücher, Stück 43 Pfg.
- Einen Posten Prima leimene Tischtücher, Stück 57 Pfg.
- Einen Posten Prima leimene Wischtücher, Stück 14 Pfg.
- Einen Posten Prima leimene 54 Servietten, Stück 23 Pfg.
- Einen Posten blaubedruckte Hausschürzen, Stück 38 Pfg.
- Einen Posten Elsasser Bett-Cöper, nur neueste Muster, 22, 25 und 27 Pfg.
- Einen Posten Halb-Lama zu Hauskleidern, 17 Pfg.
- 200 fertig genähte grosse Bettbezüge mit 2 Kissen, 3,45 Mk.

Ein großer Posten Rester, die sich in letzter Zeit angeammelt haben, als:

Leinen, Hemdentuch, Bettzeuge, Bett-Inlett, Hemden-Barchent, Jacken-Barchent, Schürzenleinen, einzelne Handtücher, Tischtücher, Servietten u. s. w. werden bedeutend unter Einkaufspreis abgegeben.

G. A. Henze Nachf. (Inh. Doebel & Meisel),

am Markt

22 Ecke Schülershof 22

am Markt.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Grundstücks sollen sämtliche neuen Möbel, als: Sophas, Vertikons, Schränke, Kommoden, Kleider- u. Büchenschränke, Bettstellen u. Matratzen, Tische, Stühle, Spiegel etc. in Rißbaum u. Mahagoni zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.

8 Gr. Klausstrasse 8.

Kaffee, Wein- u. Theegebüch, alle Sorten ff. Buchen empfiehlt täglich frisch

Max Jäger, Merseburgerstr. 42.

Gute Speisefarosefen sowie ein Posten Butterfarosefen, Speise-Kochröden und Butterkochröden, gute Speise-Moderröden, roste Platten etc. billigt. Feuerfarosefen als rote, Meien, blaue Meien, Magnum bonum, Richter Imperator werden wagon- und centnerweise geliefert Gemischhandlung unterer Markt

Thalamtstraße 5.

Damen- u. Kinderhüte in jed. Façon neu, eleg. u. bill. garn. **Rosa Meyer**, Giebichenstein, Gr. Görsstr. 19, 11.

Möbelfuhren

befragt billigt **E. L. Winkler**, Leipzigerstraße 90.

Confirmanden-Stiefel

von 2,90 Mark an,

Confirmanden-Schuhe

von 2,50 Mark an

Schuhwaaren-Ausverkauf

45 Grosse Ulrichstrasse 45

unter vielen anderen Sachen zu haben. Der Verwalter.

C. A. Schnabel, Große Märkerstraße 1,

empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen in besten Qualitäten: Oberhemden mit dreifach leimenden Einsätzen a 3, 4, 5 und 6 M., Damenhemden, ausgeblut, mit Spitzen garnirt, gleich preiswürdig, Herren-Nachthemden, Arbeitshemden, Kinderhemden billig. Weiße Röcke mit Schürze für Damen u. Kinder, jede Größe von 1 M. an, Bekleider mit Schürze für Damen u. Kinder, jede Größe von 75 Pfg. an, Schürzen aller Art, aus dauerhaften edelartigen Stoffen, Oberhemden-Einsätze mit geschmackvollsten neuesten Mustern, Kragen und Manschetten in den neuesten eleganten Façons. Anfertigung von Oberhemden nach Maß, solid und beständig.

Schuhe u. Stiefeln

für Confirmanden empfiehlt **Wetterling, Schmeerstraße**

Strohhatwäsche
Rud. Sachs & Co.

Gute Regenströme, das Galvanische d. Schirme, Industrie, in jed. Preislage, **Wassersäure** jeder Art, als **Lebensmittel** u. **Schwarzfarb** **Fritz Behrens**, Gr. Steinstr. 85, Ecke Neum.

Buchenholzkohlen vorzögl. durchgebrannt, grobstückig, völlig trocken und grauweiß abgeseiht, verladen, auf Wunsch in Säcken, liefern frachtfrei Halle bei Wagenladungen a M. 4,40 per 100 Kilogr. **Verein für chem. Industrie** in Frankfurt a. M.

Stadt-Theater. Donnerstag 23. März
Abschieds-Benefiz für den **Regisseur Karl Friedau**: „Wilhelm Tell“

Einem gebieten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir anzugeben, daß meine Wohnung sich noch immer

Alte Promenade

Alte Nr. 25 Neue Nr. 32 befindet. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich auch in diesem Jahre Dachdeckerarbeiten jeder Art in Schiefer, Ziegel, Papp und Folienement, neue wie Reparaturen zu bekannten billigen Preisen ausführe und für die Güte meiner Arbeiten Garantie leiste. **J. G. Heine sen., Schieferdeckermeister, Alte Nr. 25 Alte Promenade Neue Nr. 32.**

Frühjahrs-Ueberzieher
Frühjahrs-Anzüge für Herren und Knaben in besonders schöner Auswahl empfiehlt **Bernhard König, 6 Leipzigerstraße 6.**

Aeknatron in uns härtester Ware billigt bei **E. Walther's Nachf., Moritzwinger 1 u. Steinweg 28.**
ff. Vanille-Bruchchokolade a Pfd. 1 Mark. **Felix Sioli, Giebichenstein.**

Crémestärke, Crémefarbe empfiehlt **E. Walther's Nachf., Moritzwinger 1 u. Steinweg 28, Grassmann**, beste Qualität, empfiehlt pr. Pfd. 50 Pfg. **G. Herz, Handelsgärtner, Burg 42.**

ff. Theater-Bombons, a Pfd. 90 Pfg. bei **Georg Zeising**, **Butter** 10-Pfund-Gold Honig franko Packen. **Honig** fr. Säbenerunter 7 Mtr., f. Schlenkerhonig 4,75 Mtr., W. Hahn, Wollerei Teule, Galtz.

Schwarzbros, sehr groß u. kräftig, I. u. II. Sorte empf. **Otto Hahn, Galtz 1.**

ff. Fensterleder 1,00, 1,20 u. 1,80 Mtr., bei **Georg Zeising**, a. d. Kleinchenhönig.

ff. Schlenkerhonig a Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. 65 Pfg. empf. **Julius Herbst.**

Brodt 5 1/2 Pfd. 50 Pfg. Soubienstr. 3.

Butter feinsten Qualität, **schöne frische Eier**, a Mtl. 65 Pfg.
F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24.

Wegen Todesfall Ausverkauf von Luxuswagen aller Art. Es bietet sich hierdurch die selten günstige Gelegenheit, eine moderne, elegante und garantiert geborgene Arbeit weit unter Herstellungspreis zu kaufen. **A. Salzmann Wwe., Giebichenstein-Halle.**

Feinsten Californischen Honig, a Pfund 65 Pfg. empfiehlt **F. Beerholdt.**

Wiesen-Verpachtung. Die 2 ha 33 ar 88 qm große Parzelle No. 11 der domänenfiscalischen Wiesen in Paffenbörfer und Schlettau für ist für die Zeit bis zum 30. September ds. Jb. neu zu verpachten und wird hierzu Verdingstermin auf **Montag den 27. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr** im Gasthofe zu Schlettau abgehalten. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher bei der Untereigenschaft, Friedeburgstr. No. 51 eingesehen werden. **Halle a. S., den 16. März 1893.** **Königliche Domänen-Receiver, Thiem.**